

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 135.

Donnerstag, den 13. Juni

1854.

Tagesgeschichte.

Freiberg, 14. Juni. Behufs der Wahl eines ersten Stadtrathes hielt der größere Bürgerausschuß gestern Nachmittag eine Sitzung und wurde als solcher erwählt: Herr Bürgermeister Böhr in Marienberg.

Dresden, 12. Juni. Daß die siebente allgemeine sächsische Lehrerversammlung in nächstkommenden August in Döbeln abgehalten werden soll, ist bereits früher in diesem Blatte mitgetheilt worden. Wir sind nunmehr in der Lage, nachstehend auch das Programm veröffentlichen zu können. Den 31. Juli findet Nachmittags von 5 Uhr an im Saale des Gasthauses „zur Sonne“ eine Versammlung statt, in welcher (außer den bekannten äußern Angelegenheiten) Mittheilungen und Berathungen über a) den sächsischen Pestalozzverein, b) den Verein sächsischer Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheitsfällen, c) die allgemeine Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer und d) den Antrag auf Gründung einer sächsischen Lehrerehrenkasse erfolgen werden. Die Hauptversammlungen am 1. und 2. August finden im „Thallwitz'schen Saale“ statt, beginnen früh 8, resp. 7 Uhr und bieten folgende Themen zur Verhandlung: 1) Die Gemüthsbildung. 2) Ueber die Zweckmäßigkeit der Kinderschulbibliotheken. 3) Der deutsche Sprachunterricht in der Volksschule. 4) Ueber den in der evangelischen Kirche einzuführenden rhythmischen Choralgesang und die Mängel, woran unser jetziger Choral leiden soll. 5) Vorschläge zur Herstellung einer sächsischen Schulstatistik. 6) Ansichten und Wünsche in Bezug auf die von den sächsischen Lehrern zu führenden Schultabellen A und B. Schließlich sei noch bemerkt, daß in Döbeln die besten Vorbereitungen in der Angelegenheit getroffen werden und die Behörden in der erfreulichsten Weise das Unternehmen fördern helfen. Möge denn auch diese Versammlung, gleich den frühern, dazu beitragen, die Erkenntniß im Unterrichts- und Erziehungswerke zu erweitern und die Berufsfreudigkeit zu erhöhen.

(Dr. J.)

Leipzig, 12. Juni. Wir erhalten von zuverlässiger Hand nachstehende als authentisch zu bezeichnende Mittheilung über die Bamberger Beschlüsse:

Vorbehaltlich der Genehmigung der beteiligten Staatsoberhäupter hat sich die Bamberger Ministerconferenz dahin geeinigt, daß der Beitritt ihrer Regierungen zum Bündniß vom 20. April nur in der Bundesversammlung und dort nur dann

geschehen soll, wenn zuvor bei der Vorlage des österreichisch-preussischen Vertrags von den beiden deutschen Großmächten die Zusicherung gegeben sein würde: 1) daß die Aufforderung, welche den Rückzug der einen kriegführenden Macht bezweckt, durch die Voraussetzung gleichzeitiger Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser und des entsprechenden Rückzugs der andern Mächte vervollständigt werde; 2) daß der Bund nach dem erfolgten Beitritt zum Bündniß bei allen fernern Verhandlungen in seiner Eigenschaft als Gesamtmacht durch eigene Bevollmächtigte vertreten sein werde, namentlich auch mit Bezug auf Art. XLIX der Wiener Schlußacte bei den spätern Friedensverhandlungen, damit der Bund als solcher zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts beitrage und die übrigen deutschen Interessen wahre; 3) daß von Seiten des Bundes bei diesen Verhandlungen hauptsächlich auf vollständige Freiheit der Schifffahrt und des Handels auf der Donau, auf allseitig verbürgten Schutz der unter türkischer Herrschaft stehenden Christen und auf die Erhaltung des Königreichs Griechenland gehalten werde. Ferner soll verlangt werden, daß nach Vorlage des Bündnißvertrags an die Bundesversammlung der in der Sitzung vom 24. Mai ernannte Ausschuß zur sofortigen Berichterstattung und Proposition eines Bundesbeschlusses und zwar in einer den Bamberger Stipulationen möglichst entsprechenden Form veranlaßt werde. Die Proposition wird 1) den Beitritt zu dem Vertrage aussprechen, 2) den Zusatzartikel enthalten, daß Oesterreich und Preußen die durch Artikel XI der Bundesacte übernommenen Verpflichtungen durch ihre gesammte deutsche und außerdeutsche Macht vertreten werden, und 3) feststellen, daß die zur Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses erforderlichen Maßregeln besonderer Beschlußfassung vorbehalten bleiben, sowie daß mit der Vorbereitung derselben der in der Sitzung vom 24. Mai gewählte Ausschuß mit der Befugniß beauftragt werde, sich deshalb mit dem Militärausschuß in Verbindung zu setzen. Zu bemerken ist in Bezug auf diese Beschlüsse nur, daß es sich bestätigt, wie dieselben von Bamberg sofort nach Wien abgingen und wie von hier, jedoch ohne Berücksichtigung des ersten Punktes, welcher das gleichzeitige Zurückgehen der Engländer und Franzosen mit den Russen verlangt, die Aufforderung zur Räumung der Donaufürstenthümer nach Petersburg expedirt wurde.

(D. A. J.)

Bittau, 10. Juni. In dem 2 $\frac{1}{2}$ Stunden von hier entlegenen Dorfe Reichenau ereignete sich am 6. d. M. folgender

Bedauerlicher Vorfall: Als nämlich des Nachmittags die Kühe des Gutbesizers Spähmig ausgetrieben werden sollten, ward dessen im Hofe stehender 9jähriger Sohn von einer durch ihre Wuth auf Menschen sich auszeichnenden Kuh, welche mit losgebunden worden, mit den Hörnern ergriffen, niedergeworfen und durch Andrücken an das Stallthürewand dermaßen gequetscht und innerlich verletzt, daß er zwei Tage darauf seinen Geist aufgeben mußte.

Berlin, 12. Juni. Ueber die Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen berichtet die „Zeit“ unter Anderm Folgendes: Schon am Sonnabend, den 10. d. M., fanden sowohl im Friedrich-Wilhelmstädtischen wie im Königsstädtischen Theater zur Vorfeier Festvorstellungen mit Ausführung der „Jubel-Duverture“ und „Prolog“ statt. Am Tage darauf (Sonntag), Tag der Hochzeitsfeier, gab sich eine ganz besondere Regsamkeit in der Residenz kund. In allen öffentlichen Localen wurden Festlichkeiten zur Feier des Tages arrangirt und die Betheiligung des Publicums an denselben war eine sehr ausgedehnte. Nach den uns bisher zugegangenen Berichten über die Feier bemerken wir zunächst, daß die große Freimaurerloge „zu den drei Weltkugeln“ zur Feier des Jubiläums eine große Festlichkeit veranstaltet hatte, bei welcher dem hohen Jubelpaare die vielseitigsten Guldigungen dargebracht wurden. Die städtischen Behörden unserer Commune feierten die Silberhochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen am Sonntag Mittag durch ein solennes Diner im „Englischen Hause“. Auch die hiesige jüdische Gemeinde feierte den hohen Festtag. Durch den Vorstand der Gemeinde wurde zuvörderst dem Curatorium der Allgemeinen Landesstiftung zc. ein Geschenk von 300 Thlr. in Staatsschuldscheinen für die Specialstiftung für die Berliner Veteranen übergeben. Eine wahrhaft prachtvoll ausgeführte und mit Steinen ausgelegte Glückwunschadresse wurde dem hohen Jubelpaare gestern durch eine Deputation aus drei Mitgliedern des Vorstandes überreicht und Abends fand in der großen Synagoge ein eigens dazu angefertigter Festgottesdienst durch Gebet, Gesang und Predigt statt. Die jüdische Reformgemeinde beging das Fest auf eine würdige Weise durch einen Gottesdienst, der mit einem besondern Gebete für das Wohl des Vaterlandes und das fortdauernde Glück des hohen Jubelpaares eingeleitet wurde. Der Ertrag der milden Collecte wird der „Landesstiftung als Nationaldank“ übergeben werden. Die Bewohner von „Bremerhöhe“ vor dem Schönhäuser Thore, bei welchem sich viele Mitglieder der hiesigen gemeinnützigen Baugesellschaft eingefunden hatten, feierten den **Chrentag** ihres hohen Protector's durch patriotische Gesänge, **Musik** und **Tanzbelustigungen** im Freien. Der 31. (Akademie-) **Bezirk**, in welchem das Palais des hohen Jubelpaares belegen, hat zum dauernden Andenken an den 11. Juni eine Stiftung mit der Summe von 550 Thlr. durch Beiträge der Bezirks-genossen gegründet, deren Beneficien jährlich an jedem 11. Juni an einen braven bedürftigen Familienvater jenes Bezirks verabreicht werden sollen. Der festliche Tag wurde mit einer theilweisen brillanten Illumination beschloffen und boten ganz besonders die Linden mit den prächtigen Hotels, die Friedrichstraße, die Wilhelmstraße und die Leipziger Straße einen schönen Anblick dar. Ganz vorzüglich waren die Hotels der frem-

den Gesandten und der Minister erleuchtet. Das schaulustige Publicum war sehr zahlreich auf den Beinen. Heute (12.) Abends fand im Kroll'schen Etablissement das nach seinem Programm und seinem Zwecke angekündigte Fest zur Nachfeier des gestrigen Jubeltages statt. Für heute nur so viel, daß die Zahl der Anwesenden 2000 bis 3000 betrug. Um 8 Uhr erschienen Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, begleitet von Höchstihren Kindern, dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Louise königlichen Hoheiten, ferner: von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert; Ihre Majestäten der König und die Königin, deren Ankunft gleichfalls erwartet wurde, waren, wahrscheinlich durch die angelegt gewesene Reise nach Stettin, behindert worden. Die höchsten Herrschaften wurden beim Eintritt in den Saal von einem dreimaligen donnernden Hoch der die weiten Räume des Königsaal bis auf den letzten Platz füllenden Anwesenden empfangen. Höchst dieselben, diesen einstimmigen, ebenso begeisterten als herzlichen Gruß auf das Guldvollste erwidierend, nahmen auf einer für den heutigen Tag besonders hergerichteten und drapirten Tribune Platz. In der Nähe Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen bemerkte man den Herrn Ministerpräsidenten v. Manteuffel, der erst nach dem Beginn der Taubert'schen Fest-Duverture eingetroffen war. Der Generalintendant v. Hülsen war als Festordner in Thätigkeit. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen verdem dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit als Generalinspector der Infanterie eine längere Inspectionsreise durch die östlichen Provinzen antreten.

Wosen, 9. Juni. Aus dem Königreich Polen meldet man, daß in Folge der Friedensausichten, die zwar allgemein verbreitet sind, über die jedoch Niemand Näheres anzugeben im Stande ist, die für die westlichen Lager bestimmten kaiserlichen Grenadiere den Befehl erhalten haben, vorläufig in Warschau zu verbleiben. Das Lager von Kielce ist noch immer schwach besetzt, die beiden andern bis heute gar nicht. Mögen die Friedensausichten auch immerhin illusorisch sein; so viel geht wenigstens aus den Maßnahmen der Russen hervor, daß eine Verständigung mit Oesterreich für nahe bevorstehend gehalten wird, wie denn überhaupt in Rußland und Polen es Niemand für möglich hält, daß es zu einem ernstlichen Conflict mit der ersten deutschen Großmacht kommen könne. Bei alledem werden die Rüstungen in Polen mit der größten Energie fortgesetzt, und es ist in den letzten Tagen der gemessene Befehl ergangen, daß die dem Königreich neuerdings auferlegte Gestellung von 12,000 Rekruten und 6000 Pferden statt im Laufe des Monats Juli, wie früher angeordnet war, schon bis zum 17. Juni statthaben müsse. Den Gutbesizern, welche die Pferde zu liefern haben, ist dadurch eine große Last auferlegt, da sie die Pferde jetzt nur zu enormen Preisen beschaffen können. Daß Polen durch diese neue Rekrutenaushebung seine männliche Jugend nach und nach gänzlich verliert, ist bei der im Ganzen schwachen Bevölkerung dieses Landes nur zu begreiflich, und alle Berichte der Reisenden stimmen darin überein, daß man dort außer den Weibern fast nur Kindern und ältern Männern begegne. Desgleichen ist alles Metallgeld aus dem Lande verschwunden und es cursirt nur Papiergeld, das

aber reich ist ein Bisherigkeit so günstig militär wehre werden Regier zahlreich germal Auf di sich all und d Folge und S M längerer Molda Tagesa scher L zu Hau keit ste von 20 führen. beschreib lich die verdient dem p Hand - Senten den wo übrigen litischen 120 M soll, un bedenten - schen G großen diese M detaillir Walache Fürst G Boden Geh, Sag's parceller Juni, künft be

aber im Auslande keinen Werth hat, da es nicht in das Königreich zurückgebracht werden darf. Auch in anderer Beziehung ist eine große Strenge neuerdings in Polen eingeführt worden. Bisher hatten die Grundbesitzer die Erlaubniß, zu ihrer Sicherheit sowie zu Jagdzwecken eine Flinte zu besitzen; diese Begünstigung ist ihnen jetzt, vermuthlich wegen der schwachen militärischen Besetzung des Landes, genommen, und alle Gewehre müssen abgeliefert, um nach Festung Modlin gebracht zu werden. Wie glaubwürdig verlautet, wird von der russischen Regierung in Polen beabsichtigt, aus den überall ansässigen zahlreichen deutschen Handwerkern und Arbeitern eine Art Bürgermiliz zu bilden, die den innern Wachtendienst versehen soll. Auf die Deutschen Unterthanen in Polen kann die Regierung sich allerdings verlassen, da sie große Begünstigungen genießen und der ziemlich offenkundige Haß der Polen gegen sie die Folge gehabt hat, daß sie sich dem Gouvernement mit Leib und Seele anschließen.

(D. A. Z.)

Nachrichten aus Jassy vom 9. Juni melden, daß die seit längerer Zeit beschlossene Rekrutirung unter den Juden in der Moldau jetzt zur Ausführung gekommen ist. Am 27. Mai vor Tagesanbruch gingen moldauische Polizeibeamte unter militärischer Begleitung in allen Stadtvierteln gleichzeitig von Haus zu Haus und nahmen alle in dem Alter der Militärpflichtigkeit stehenden Israeliten fest, um dieselben demnächst in Haufen von 20—25 nach den Kasernen der moldauischen Miliz abzuführen. Durch dieses gewaltsame Verfahren, welches eine unbeschreibliche Verwirrung zur Folge hatte, wurde leicht begreiflich die ganze Stadt in Bewegung gesetzt. Bemerkenswert ist, daß von Seiten der moldauischen Polizei an keinen dem preußischen Unterthanenverbände angehörigen Israeliten Hand angelegt wurde. Von den ausgehobenen 400 jungen Leuten sollen bei der Untersuchung nur 90 diensttauglich befunden worden sein, die sofort eingekleidet wurden, während die übrigen ihre Freiheit zurückerhielten. Jassy hat zu dem israelitischen Bataillon, welches in der Moldau errichtet werden soll, 120 Mann zu stellen. Die zahlreiche Judengemeinde der Stadt soll, um sich von der Rekrutirung zu befreien, vergebens eine bedeutende Geldsumme geboten haben.

Die „Dsd. Post“ schreibt: Die Verlegung des russischen Hauptquartiers nach Jassy wird mit der Räumung der großen Walachei in Zusammenhang gebracht, und kann man diese Nachrichten nach den neuesten Meldungen folgendermaßen detailliren: Baron Budberg, der russische Civiladministrator der Walachei, wird den 12. oder 14. Juni nach Jassy sich begeben. Fürst Gortschakoff erhält das Commando der auf bulgarischem Boden stehenden Truppen; der aus Bessarabien eingetroffene

General Schebelaki soll dagegen ein gleichfalls selbstständiges Commando der in der Moldau concentrirten Truppen mit dem Hauptquartier in Roman erhalten. Es heißt, die Räumung der großen Walachei habe factisch begonnen, doch bleibe jener Theil des Fürstenthums, der eine gerade von Fokschan nach Kalarasch gezogene Linie begrenzt, noch in der Gewalt der Russen. Zum Commandanten dieses kleinen Abschnittes der Walachei soll General Boguschefsky bestimmt sein, mit dem Hauptquartier in Braila. Den obersten Befehl behält Fürst Paskewitsch mit dem Hauptquartier in Jassy. — An einen Rückzug über den Pruth denken die Russen in Wahrheit in diesem Augenblicke nicht; im Gegentheil bringen die neuesten Nachrichten aus Czernowitz vom 8. und aus Belze vom 4. Juni die zuverlässige Mittheilung, daß bei Lizockani, Leowa und Ragul frische Truppen in nicht unbedeutender Stärke über den Pruth in die Moldau marschiren. Bei Leowa ist eine stabile Brücke geschlagen, über die der Marsch der Truppen seit 4. Juni fort dauert. Die frisch angekommenen Truppen haben zwischen Waslin und Jassy ein Lager bezogen und erhalten von dort aus ihre weitere Bestimmung.

Der „Lloyd“ knüpft an vorstehende Nachrichten bereits eine Reihe Betrachtungen, bezüglich deren allerdings noch dahingestellt bleiben muß, in wie weit sie sich als richtig erweisen werden. Die Verlegung des Hauptquartiers — sagt der „Lloyd“ — läßt zwei Deutungen zu, die eine, daß die Räumung der Fürstenthümer, die andere, daß die Behauptung der Moldau gegen ein möglicher Weise einrückendes österreichisches Heer beabsichtigt sei. In dem einen oder im andern Falle wechselt das Theater, auf dem die Begebenheiten der nächsten Zukunft spielen werden. Leicht erklärlich ist es, wenn der russische Feldherr nicht zu schnell seine Truppen aus dem Süden zurückzieht. Oesterreichs Stellung zu der orientalischen Frage wird sich nicht so plötzlich entscheiden, daß er nicht noch Zeit hätte, seine Truppen, wenn es nothwendig wird, zu concentriren. Dann aber muß dem Fürsten Paskewitsch auch daran gelegen sein, die Hilfstruppen so lange als möglich an den bulgarischen Boden zu fesseln. — Denn bekommen sie ihre Hände dort gänzlich frei, so könnte ihre nächste Aufgabe leicht sein, einen combinirten Land- und Seeangriff auf Sebastopol zu unternehmen oder mit einem Theile ihrer Macht auf dem asiatischen Kriegsschauplatz aufzutreten. Vor der Hand erwarten wir daher eine Aufstellung der russischen Macht in solcher Weise, um mit Schnelligkeit in der Moldau concentrirt werden zu können, eine fort dauernde aber an Energie abnehmende Belagerung Silistrias, welche zur Einnahme dieser Festung nicht führen wird, und endlich die Aufhebung der Belagerung, veranlaßt entweder durch kühnere Bewegungen der türkischen Hauptarmee oder durch eine andere Nothwendigkeit, welche die russischen Kräfte nordwärts ruff.

An K. D. Z.

Geh', geh' hin! fatales Weibsen!
Sag's em mündlich oder schreib's en."

Klee-Auction

parcellenweise nächsten Montag, den 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zusammenkunft bei der Siegelhütte zu Freibergsdorf.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder impfen lassen zu wollen, werden hierdurch ersucht, dieselben bei Unterzeichnetem ehe baldigst zur Anmeldung zu bringen.

Freiberg, am 14. Juni 1854.

Dr. Sille, Districts-Impfarzt.

Krautpflanzen

sind zu verkaufen vor dem Petersthore Nr. 360.

Verkauf.

Ein eiserner Kochofen mit Racheaufsatz nebst Zubehör ist zu verkaufen in Nr. 404 vor dem Kreuzthore.

**Steyrische Sensen und Sichel,
Baierische und Thüringer Wetzsteine**

empfehl

Emil Pietsch.

Das Lager der
Zinkweißfabrik von Theodor Wichmann in Neu-Coschütz bei Dresden
befindet sich für Freiberg und Umgegend bei

Emil Pietsch.

Waldwolle, Waldwoll-Öl, Waldwoll-Extract und Waldwoll-Seife, aus
der Fabrik zu Humboldt's Lu, empfiehlt

Emil Pietsch.**Gummiwaaren, als:**

Kleiderhalter, Strumpfgürtel, Knabengürtel, Schwammbeutel, Brusthütchen,
Saugepfropfen, Cigarrenspitzen, Cigarrenstellagen, Bälle, Finger (=Däumlinge),
Damen-, Herren- und Kinderüberschuhe empfiehlt

Emil Pietsch.**Milch-Verkauf.**

Vom 23. Juni an hält am Hause
der verm. Frau Gendner auf der
Peterstraße täglich früh 7 Uhr der
Milchwagen vom Rittergut Halsbach,
und wird daselbst die Kanne ausge-
rahmte Milch zu 3 Pf., die Kanne Milch
von der Kuh zu 8 Pf., sowie Rahm
zu 12 und 25 Pf. die Kanne verkauft.

Neue Matjes-Heringe,
sehr fett und zart; desgleichen
Briken

verschiedener Sorten à, 10, 12, 15, 18 Pf. u.

Hamburger Caviar
besten Sorte, frisch angekommen, empfiehlt
bestens

C. A. Klingst.

Neue Matjes-Heringe
zu billigen Preisen empfiehlt

C. A. Blaser.

Neue beste Matjes-Heringe
empfehl billigt

Oscar Schramm, Burgstraße.Verantwortl. Herausgeber und Redacteur **C. J. Frotzher,**

Freiberg.

Logisvermiethung.

Am Obermarkt Nr. 7, zweite Etage,
ist ein geräumiges neu eingerichtetes Fa-
milienlogis mit verschließbarem Vorsaal
von jetzt an zu vermieten und kann vom
1. Juli, nach Befinden auch den 1.
October, bezogen werden. Näheres bei
Louis Kunde, Conditior.

Gesucht

werden gegen **Cession** guter, meist pu-
pillarisch sicherer Hypotheken mehrere Ca-
pitale im Betrage von 1800, 1700, 1600,
600 und 150 Thlr. durch

Adv. Leonhardt.

Vor einiger Zeit ist ein alter Regen-
schirm in meinem Verkaufslocal liegen ge-
blieben. Der Eigenthümer kann denselben
gegen Erstattung der Insertionsgebühren
wieder erhalten am Obermarkt bei

Amalie Schreiber.**Versammlung**

des

**allgemeinen Freiburger
Lehrervereins**

Sonnabend, den 17. Juni, 2 Uhr im
kleinen Vogel'schen Saale.

Der Ausschuss.**Einladung.**

Heute Donnerstag, den 15. Juni,
Abends 6 Uhr **musikalische Unter-
haltung** im Garten oder im Saal auf
Fernesiechen.

Ober-Reinsberg.

Das diesjährige **Vogelschießen** soll
den 18. und 19. Juni d. J. abgehalten
werden. Es ladet ergebenst dazu ein
die Schützen-Direction.

Für alle Beweise herzlichster und trös-
tender Theilnahme, welche uns während
der Krankheit und beim Begräbniß un-
seres theueren Dahingegangenen zu Theil
geworden sind und welche uns in ernsten
und schweren Stunden gestärkt und erho-
ben haben, sagen wir, soweit dies nicht
schon mündlich hat geschehen können, un-
sern tiefgefühltesten und innigsten Dank.

Albertine verm. Niebold,
geb. Reiz.
Georg Niebold.

D a n k.

Für die vielfachen Beweise inniger
Theilnahme, die uns am vergangenen
Montag, den 12. Juni, bei dem Begräb-
nisse unseres guten Sohnes und Bruders,
des Bergarbeiters **Eduard Schubert,**
in so reichem Maße Seiten des Herrn
Pastor Dr. phil. Beyer und Herrn Schul-
meister Wagner, sowie der Verwandten,
Freunde und Bekannten des Verbliebenen
und insbesondere auch der jungen Mann-
schaften, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte
getragen, zu Theil wurden, fühlen wir
uns verbunden, Allen hiermit den tiefge-
fühltesten Dank darzubringen. Möge der
Allvater jede Familie vor ähnlichen Trauer-
fällen beschützen!

So bist Du, Theuerster, denn heimgegangen
Ins Land der Ruhe und der Seligkeit!
Dein Erdenleben war ein großes Leid,
Dum fühltest nach dem Himmel Du Verlangen.
Dort wird das Reich der Freude Dir sich zeigen,
Die Du hienieden bei den Deinen nur gekannt;
Denn ob auch schaffend wirkte Deine Hand:
Die Gunst konnt'st Du bei Manchem nie erreichen.

Conradsdorf, den 14. Juni 1854.
Die tiefgebeugte Familie **Mende.**

Speiseanstalt.

Donnerst., 15. Juni, Flecke mit braunem
Mus.
Freitag, 16. Juni, Schweinefl. m. Linsen.

Druck von **J. G. Wolf.**